

Kurzbiographie  
**Pater Nicola Martino Capelli SCJ**  
(1912 – 1944)



*“Verhinderter Missionar  
und erwählter Märtyrer”*

*"O Jungfrau, Königin der mexikanischen Märtyrer, gewähre mir, auch selbst einst Märtyrer für Christus, den König und für dich, unbefleckte Jungfrau zu sein. O Mama, ich bin sicher, dass du mir dies auf die Fürsprache deiner Märtyrer gewähren wirst. Dein Sohn, Fr. Martino Capelli"*

(Albino, 12. 12. 1931)

Pater Martino Capelli wurde am 20. September 1912 in Nembro (Italien) geboren. Der zukünftige Diener Gottes war das jüngste der sechs Kinder von Martino (1862-1925) und der 1902 in zweiter Ehe verheirateten Maria Teresa Bonomi (1873-1931). Er wurde auf den Namen Nicola Giuseppe getauft. Die Grundschulzeit verbrachte er in Nembro (1918-1922). Seine Firmung am 08. August 1920 fiel zusammen mit der Krönung der „Madonna der Schmerzen“ im „Heiligtum Dello Zuccarello“ in Nembro.

Mit zwölf Jahren wechselte er zur nahegelegenen „apostolischen Schule des Herzens Jesu“ in Albino, die die Dehonianer 1907 als sog. „kleines Seminar“ eröffnet hatten. Hier absolvierte er die volle Gymnasialzeit.

Von Albino ging er dann nach Albisola Superiore ins Noviziat der Dehonianer am „Marienwallfahrtsort vom Frieden“. Bei seiner ersten Profess am 23. September 1930 nahm er als Ordensnamen den seines verstorbenen Vaters Martino Maria an. Als weitere Ordensausbildung folgten drei Jahre Philosophiestudium im „Studienhaus der Missionen“ in Bologna.

Nach dem ersten Kurszyklus wurde Martino nach Albino versetzt. In jenem Jahr gab es für ihn einige bedeutende Ereignisse, unter anderem den Vortrag des Priesters Luigi Ziliani, der während der Verfolgung aus Mexiko geflohen war. Das waren die Umstände, unter denen der junge Ordensmann die „Königin der mexikanischen Märtyrer“ bat: „Gewähre mir,

auch selbst einst Märtyrer für Christus, den König und für dich, unbefleckte Jungfrau zu sein... Ich bin sicher, dass du mir dies... gewähren wirst“ (12. 12. 1931). Wenige Tage darauf verstarb seine Mutter; und er wählte als seine neue Mutter die „Madonna der Schmerzen“: „O Maria, sei du mir jetzt wie eine leibliche Mutter“.

Nach Bologna zurückgekehrt, setzte er den Philosophiekurs fort. Am 23. September 1933 legte er seine ewigen Gelübde ab und weihte sich dem Heiligsten Herzen Jesu. Nach einem Jahr als „Präfekt“ in Trento (1934-35), begann er das Theologiestudium am Regionalseminar „Benedikt XV“, wo er die folgenden drei Jahre lebte. Er empfing er die Niederen Weihen und 1938 die Priesterweihe. Seine Primizmesse feierte er im „Heiligtum der Madonna dello Zucarello“.

Während seiner Ausbildungszeit brachte er stets seinen Wunsch zum Ausdruck, Märtyrer und Missionar zu werden. Am Ende des vierten Theologiesemesters, bat er seine Oberen, ihn nach China zu schicken. Wegen des Kriegsbeginns wurde er aber nach Rom versetzt, wo er zwei Jahre das Biblische Institut besuchte und sich für ein weiteres am „Athenäum für die Glaubensverbreitung“ einschrieb, was er *cum laude* mit dem Lizenziat in Theologie abschloss. Pater Martino wollte seine Studien mit einer Doktorarbeit fortsetzen. Aber seine Oberen entschieden anders und entsandten ihn wegen des Mangels an Dozenten vorübergehend in das ordenseigene Studienhaus nach Castiglione dei Pepoli. Inzwischen rückte in Italien die Kriegsfront immer näher heran, und im Sommer 1944 beschlagnahmten die Deutschen das Studienhaus, um daraus ein Hospital zu machen. So war man zum zweiten Mal genötigt, in das Örtchen Burzanella auszuweichen.

Nach drei Wochen Predigtendienst kam P. Capelli in der neuen Kommunität an. Am 18. Juli kreisten die Deutschen das Dorf ein, brannten Häuser nieder und nahmen fünf Personen gefangen. Er musste die Exekution zweier Partisanen auf dem Kirchplatz miterleben.



Wenige Tage danach begab sich P. Martino nach Pioppe di Salvaro um Msgr. Fidenzo Mellini zu helfen, der ihn über die Ferien eingeladen hatte. Dort fand er einen guten Freund und Bruder, den Salesianer Don Elia Comini. Gemeinsam haben sie die Tage des Martyriums durchlebt.

Am Freitag, den 29. September verbreitete sich die Nachricht, dass SS-Truppen die Gegend durchkämmten. Sofort füllten sich Pfarrhaus und Kirche von Pioppo di Salvaro mit verängstigten Leuten. Der erste Gedanke der beiden Priester war, die Menschen in Sicherheit zu bringen, die Repressalien ausgesetzt waren. Nachdem sie die Messe zelebriert hatten, kam ein Mann auf sie zu, der völlig außer Atem war, um sie zu benachrichtigen, dass ganze Familien in La Creda getötet worden seien. P. Capelli und Don Comini widersetzten sich dem Abraten der Frauen und entschlossen sich, dorthin zu gehen, um den Menschen zu helfen und ihnen geistliche Stärkung zu spenden. Sie wurden aber von der SS verhaftet und gezwungen, den ganzen Tag deren Munition zu tragen. Bei Sonnenuntergang wurden sie in die Hanfseilerei vor der Kirche von Pioppo geführt.

Am Samstag, den 30. September, gegen Mittag, führten SS-Leute gemeinsam mit einem Staatsbeamten und einem übergelaufenen Partisanen ein Schnellverhör durch, um an Informationen über die festgenommenen Personen zu bekommen und um geeignete Männer für die Zwangsarbeit in Deutschland auszusortieren. P. Capelli wurde beschuldigt, in S. Martino bei Don Marchioni gesehen worden zu sein; und das reichte aus, um ihn, ebenso wie Don Comini, für einen Partisanen zu halten.

Die beiden Ordensleute, die zur Sicherheitsverwahrung in ein winziges Zimmer eingeschlossen wurden, verstanden sofort,



welches Schicksal ihnen beschieden war. Manch einer konnte sie durchs Fenster sehen: Don Comini zeigte zum Himmel, P. Martino betete; aber niemand weiß, wie sie ihre Gethsemane-Nacht durchlebten.

Nach zwei grausamen Gefängnistagen, konnte die Lehrerin von Pioppe di Salvaro, Dina Pescio, mit den beiden Priestern Kontakt aufnehmen. Don Elia versuchte sie zu trösten und die Mutter zu beruhigen; danach segnete er sie. P. Martino tat seinen Mund nicht auf, machte aber ein Segenszeichen und betete weiter.

An jenem Nachmittag wurden die Inhaftierten an den Rand der sogenannten „Tonne“ geführt, die die Hanfseilerei mit Wasser zur Energiegewinnung versorgte, nun aber verschlammt war. Wenige Meter davor wurden Maschinengewehre platziert. 44 Menschen fielen ihnen zum Opfer.

P. Capelli erhob sich, sprach einige Worte und machte das Kreuzzeichen. Während er diesen letzten Segen spendete, fiel er mit überkreuzten Armen tot um. Er war 32 Jahre alt.

Niemand konnte sich ihnen nähern, um zu helfen oder die Toten zu bestatten. Sie blieben dort liegen, bis sich die Leitung wieder mit Wasser füllte und der Fluss Reno sie fortriss.

Am weit zurückliegenden 08. Dezember 1932, hatte der damals zwanzigjährige Martino diese Anrufung an die Madonna notiert: „Eines Tages, o Mama, werden wir uns auf dem Totenbett meines Martyriums wiedersehen. Ja, ich werde immer dein sein, ganz dein!“



Das Totenbett von P. Martino war der schlammige Grund der „Tonne“ von Piopepe. Die Mutter der Schmerzen hat ihn an diesem traurigen Ort erwartet, um ihn endgültig ins Licht und den Frieden des auferstandenen Herrn zu begleiten.

Auf dem Friedhof von Salvaro gibt es zwei Gedenksteine, die Don Elia und Pater Martino gewidmet sind. Hier wird das Zeugnis der Pastöre von Monte Sole zusammengefasst.

**„Keiner hat eine größere Liebe,  
als wer sein eigenes Leben hingibt.**

**Pater NICOLA MARTINO CAPELLI.**

**Er offenbarte sein Leben  
in der Größe seines Todes.**

**Einfach als Märtyrer“.**

## Gebet

Herr Jesus, guter Hirte,  
wir danken dir,  
dass du Pater Martino Capelli  
berufen hast,  
in deiner Kirche als Ordenspriester  
zu leben  
und sich deinem göttlichen  
Herzen zu weihen.

Wir bitten dich,  
dass wir auf seine Fürsprache hin  
in der Hoffnung gestärkt  
und in der Liebe verwurzelt sein  
mögen,  
damit auch unser Leben

ein Dienst der Liebe zu dir  
und zu allen unseren Schwestern  
und Brüdern werde,  
zur Freude und Ehre des Vaters.

Heiligstes Herz Jesu,  
in deiner unendlichen Liebe  
gewähre uns die Gnade...  
die wir voll Vertrauen von dir erbitten,  
auf die Fürsprache von P. Martino,  
dem ergebenen Sohn der  
Schmerzensmutter Maria  
und dem glühenden Apostel  
der Versöhnung und des Friedens.  
Amen

***In gläubigem Vertrauen ein „Vater unser“, ein „Gegrüßet  
seist du, Maria“ und ein „Ehre sei dem Vater“ beten***



**dehoniani**

Imprimatur: Bologna, 25.09.1995  
+ Claudio Stagni. Weihbischof. Vic. Gen.  
Wem auf die Fürsprache des Dieners Gottes,  
P. Martino Capelli, Gnaden und Erhörungen gewährt werden,  
ist gebeten dies dem POSTULATOR SCJ mitzuteilen.